

Inhaltsverzeichnis

1. Zeugen von Jesu Auferstehung.....	1
2. Übereinstimmungen und Unterschiede.....	3
a. Lubkolls Versuch einer Erklärung.....	4
2. Bezugstexte auf Solus-Christus.....	5
a. Auferstehung.....	5
b. Glaubensgrundlagen.....	5
c. Bibelauslegung.....	5

Neben den Erzählungen vom leeren Grab (Mt 28,1-15; Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18) bieten die Evangelien noch weitere Osterberichte (Mt 28,16-20; Mk 16,9-20; Lk 24,13-35.36-49.50-53; Joh 20,19-23.24-31; 21,1-14.15-25). Ihnen liegt die Botschaft von Ostern zugrunde: Jesus sei auferstanden und er sei seinen Jüngerinnen und Jüngern erschienen bzw. diese hätten die Botschaft seiner Auferstehung empfangen. Auch Paulus transportiert diese Osterbotschaft, wenngleich

nicht in erzählerischen Berichten. Er weist auf dieses Ereignis hin in kurzen autobiographischen Notizen (z.B. Gal 1,16) oder, indem er z.B. Bekenntnisformeln (z.B. 1. Kor 15,3-5) oder Hymnen (z.B. Phil 2,6-11) des Urchristentums zitiert und der Gemeinde, der er schreibt, auslegt. Vergleicht man diese Texte, stellt man fest, dass am Anfang Erfahrungen stehen, (so Lubkoll), die die ersten Christen vom Alten Testament (AT) her interpretierten bzw. zu verstehen meinten.

1. Zeugen von Jesu Auferstehung

Paulus überliefert (1. Kor. 15,3-8), dass Jesus erst Kephas (Petrus), dann allen zwölf Jüngern, dann mehr als 500 „Brüdern“, danach Jakobus (wohl Jesu Bruder), schließlich allen Aposteln und zuletzt Paulus selbst erschienen sei.

Auch die Berichte vom leeren Grab bezeugen Jesu Auferstehung. Maria Magdalena, z.T. noch weitere Frauen, soll(en) das Grab Jesu am 3. Tage leer gefunden haben. Ihr (Ihnen) sei/en (ein) Engel(sgestalten) begegnet und hätte/n ihr

mitgeteilt, dass Jesus auferstanden sei (Mt 28,1.5f.; Mk 16,1.5f.; 24,1.4.6.10), bzw. Maria (u. z.T. a.) habe(n) Jesus persönlich gesehen (Joh 20,16-18; Mt 28,9). Ein weiterer Zeuge sei Simon Petrus gewesen. Auch er habe im Grab Jesu zunächst nur die Leinentücher ohne den Leichnam Jesu gefunden (Lk 24,12; Joh 20,6), außer ihm ein weiterer Jünger (Joh 20,8), der dadurch schon zum Glauben gekommen sei.

Darüber hinaus gibt es in den Evangelien noch

Osterberichte und Osterbotschaft in den Evangelien und bei Paulus

weitere Erzählungen, die von Begegnungen mit dem Auferstandenen berichten. Zwei Jüngern, einer mit Namen Kleopas, sei auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus beim Gespräch über das leere Grab und die Engelserscheinungen Jesus genaht (Lk 24,15). Nach Jerusalem zurückgekehrt hätten ihnen die elf Jünger berichtet, der Herr sei Simon (also Petrus) erschienen (Lk 24,34). Schließlich sei er dort zu allen elf Jüngern gekommen (Lk 24,36), abends (Joh 20,19). Dann habe Jesus ihnen den Missionsbefehl dort in Jerusalem, nicht erst in Galiläa (so Mt 28,16) gegeben (Joh 20,21). Thomas sei nicht zugegen gewesen. Bei einer weiteren Begegnung habe Thomas diesen aber schließlich als seinen Herrn und Gott bezeichnet (Joh 20,26-28). Schließlich soll Jesus noch einmal Petrus, Thomas, genannt Zwillig, Nathanael aus Kana, den beiden Söhnen des Zebedäus und zwei weiteren Jüngern am See von Tiberias (d.i. der See Genezareth in Galiläa) erschienen sein (Joh 21,4).

Jesus soll also Maria Magdalena (Joh 20,16-18; Mt 28,9) und einer weiteren Maria (Mt 28,9), Petrus mehrmals (1. Kor 15,5; Lk 24,34; Joh 21,4), einem gewissen Kleopas und dessen Begleiter einmal (Lk 24,15), ebenso Jesu Jüngern mehrmals (den Zwölfen: 1. Kor 15,5; nur elf Jüngern: in Jerusalem Lk 24,36; Joh 20,19; in Galiläa: auf einem Berg Mt 28,17f, am See von Genezareth den Zebedaiden und Nathanael von Kana und Thomas dem Zwillig Joh 21,4), dem Jünger Thomas (Joh 20,26-28), ferner Jakobus

(vermutlich Jesu Bruder; 1. Kor 15,7), 500 „Brüdern“ (also Christen; 1. Kor 15,6) und allen Aposteln einschließlich Paulus (1. Kor 15,7f) erschienen bzw. begegnet sein.

Dafür sprechen mehrere verschiedenartige Quellen (Evangelien, zitierte Bekenntnisformeln und -hymnen in Briefen). Diese Quellen nennen z.T. konkrete Orte, konkrete Zeitpunkte und konkrete Namen. Prinzipiell sind damit alle Kriterien erfüllt gewesen, um diese Informationen in gewissem Rahmen zu Paulus' Zeiten zu überprüfen. Paulus weist auch noch daraufhin, dass von den 500 „Brüdern“ die meisten noch zu seiner Zeit lebten. Das spricht dafür, dass Jesu Auferstehung ein reales Ereignis zu Grunde gelegen hat.

Wie aber soll man sich andererseits dieses Erscheinen bzw. Sehen eines durch Kreuzigung Getöteten vorstellen? Und sprechen nicht allein schon die vielen Widersprüche der Erzählungen vom leeren Grab in den Evangelien gegen die Historizität der Auferstehung Jesu?

Zur Widersprüchlichkeit der Berichte vom leeren Grab

Hermann Samuel Reimarus verfasste im 18. Jh. seine Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes. Darin kritisierte er u.a. den christlichen Auferstehungsglauben wegen dessen Widersprüchen in den Berichten vom leeren Grab. Denn neben den Übereinstimmungen gibt es auch Unterschiede. Hans Georg Lubkoll versucht, dies zu erklären.

Osterberichte und Osterbotschaft in den Evangelien und bei Paulus

2. Übereinstimmungen und Unterschiede

Allen Berichten (Mt 28,1-15; Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18) gemeinsam ist Folgendes: Maria von Magdala sei zu Jesu Grab am ersten Tag der Woche gegangen. Ein Stein, der den Eingang zum Grab versperrt (gehabt) habe, sei plötzlich verschoben (worden/gewesen). Himmlische Botenfiguren seien im Grab gewesen. Bei den Synoptikern (Mt, Mk, Lk) hätten diese verkündet, dass der Gekreuzigte nicht zugegen, sondern auferstanden sei. In ihren Berichten spielt außerdem die Region Galiläa eine Rolle.

Unterschiede zeigen sich bei den synoptischen Berichten im Anlass der Grabaufsuche der Frauen, in der Zahl und Beschreibung der Auferstehungsboten und in der Wortwahl der Botschaft. Dieses sind alles mehr oder weniger unbedeutende Details. Interessant scheinen folgende Differenzen.

Ein Unterschied besteht darin, dass die Boten bei Mk die Jüngerinnen nicht daran erinnert hätten, dass Jesus seine Auferstehung vor seinem Tod angekündigt habe. Dieser Hinweis war Mt und Lk wohl wichtig, sodass sie ihn möglicherweise ergänzten, möglicherweise aber auch aus ihrer Tradition hatten. Es mag auch sein, dass Mk den Hinweis aus der ursprünglichen Tradition strich.

Anders als bei Mk und Lk tauchen bei Mt Grabwächter auf, die schließlich von den Ältesten Israels bestochen worden seien, um das Gerücht in die Welt zu setzen, Jesu Jünger hätten den Leichnam des Nachts gestohlen. Dieses Gerücht sei, so Mt, auch noch zu Mt's Zeit unter den Juden

verbreitet gewesen. Der Sitz im Leben dieses Details dürfte darin bestanden haben, die Entstehung dieses Gerüchtes den Juden und Christen zur Zeit des Mt zu erklären und es so aus der Welt zu schaffen. Wegen dieser Einflechtung der Erzählung von den Grabwächtern musste der Zeitpunkt der Entfernung des Grabfelsens bei Mt ein wenig verschoben werden.

Mk berichtet, dass die Jüngerinnen vom Engel hörten, dass sie Jesus in Galiläa wieder sähen. Mt überliefert das so, dass die Jüngerinnen durch Jesus direkt beauftragt worden seien, nach Galiläa zu gehen und die Auferstehung dort zu verkündigen. Hier strich Lk, wegen seines veränderten Berichtes der Reaktion der Jünger auf die Botschaft der Auferstehung (Lk 24,11f; cf. Joh 20,3).

Diese ist bei allen drei Evangelisten verschieden. Während die Auferstehungszeugen des Mk aus Furcht geschwiegen hätten, verkündigten die des Mt und Lk unmittelbar darauf. Die des Mt hätten es mit Freude getan, die des Lk zwar zunächst erfolglos. Petrus habe jedoch die Botschaft am Grab überprüfen wollen und schließlich auch statt des Leichnams nur die Leinentücher gefunden.

Da der Mk-Schluss die Frage offen lässt, wie denn die Botschaft von der Auferstehung Jesu verbreitet worden sein könnte, wenn die Frauen geschwiegen hätten, wird unter anderem angenommen, dass der eigentliche Mk-Schluss verloren gegangen sein könnte. Mt's Version ist

Osterberichte und Osterbotschaft in den Evangelien und bei Paulus

nur folgerichtig, wenn er die Frauen in Freude die Botschaft verbreiten lässt. Manche Exegeten (Ausleger der Bibel) gehen davon aus, dass Lk die Überprüfung durch Petrus berichtet habe, um neben den weiblichen Zeuginnen, deren Wort in der Antike weniger gegolten habe, einen männlichen zu präsentieren. Er habe die Glaubhaftigkeit der Auferstehungsbotschaft damit vergrößern wollen.

Zieht man nun noch Johannes zum Vergleich hinzu, ergibt sich für einen

a. Lubkolls Versuch einer Erklärung

Man kann also einen Urbericht aus den vier Evangelien versuchen zu rekonstruieren. Am Anfang habe eine Erfahrung gestanden, die die Jünger ergriffen habe, so Lubkoll. Man habe infolgedessen keine nüchternen Sachberichte wie die Geschichtswissenschaft des 19. Jh.'s verfassen wollen. Vielmehr habe man sich der literarischen Mittel, die der Antike zur Verfügung standen, bedient. So erklärten sich auch die Abweichungen

hypothetischen Urbericht vom leeren Grab, dass Maria von Magdala das Grab Jesu besucht und dabei in Gegenwart himmlischer Figuren bemerkt habe, dass es leer gewesen sei. Die Synoptiker, also Mt, Mk und Lk, ließen nun Engel berichten, Jesus sei auferstanden. Bei Johannes hingegen hätte ein Jünger seinen Glauben aus der Tatsache, dass Jesu Leichnam gefehlt habe, gewonnen, Maria aus einer Begegnung mit Jesus persönlich bzw. die Christenheit schließlich wohl aus der Schrift gelernt (Joh 20,9).

in den Osterberichten. M.a.W. die Abweichungen seien literarisches Beiwerk zur Ausgestaltung der Botschaft von der Auferstehung, der eine ergreifende Erfahrung zu Grunde gelegen haben soll.

Diese Art des Umgangs mit biblischen Texten entstammt der wissenschaftlichen Theologie, die auf den Ergebnissen historisch-kritischer Erforschung der Bibel beruht.

2. Bezugstexte auf Solus-Christus

a. Auferstehung

- [Theologischer Umgang mit der Auferstehungsbotschaft](#) (Bultmann, Marxsen, Pöhlmann)
- [Biblische Auferstehungsvorstellungen im Zusammenhang](#) (physisch, geistig, in die Kirche)
- [Wiedergeburtsvorstellungen und Auferstehung](#)
- [Bewahrung und Erneuerung – Abendmahl und Ostern](#)
- [Vergleich der Auferstehungsberichte bei Markus und Johannes](#)

b. Glaubensgrundlagen

- [Auferstehungsvorstellungen nach der Bibel!](#): geistig, leiblich und in die Kirche
- [Christliche Freiheit](#): befreit für das Gute
- [Die Macht der Sünde](#): das Böse
- [Rechtfertigungslehre](#): Die reformatorischen Schlagworte von Paulus her theoretisch erklärt, an Erlebnissen des Petrus verdeutlicht, als Teilantwort auf die Theodizeefrage formuliert (s.a. [Nr. 3.2](#))

c. Bibelauslegung

- Paulinisch-Christologische Bibelauslegung
 - [Das Evangelium als Schlüssel zur Schrift, Beispiel Mt 25,14-30](#)
 - [Christologische Deutung des Kreuzestodes Jesu bei Mk 15,19-40](#)
- [Zur Differenzierung von Jesulogie und Christologie](#): die Tempelaustreibung als Interpretationshilfe